

es nicht die elektrohypersensiblen Probanden, sondern die Wissenschaftler, die mit solchem Verhalten nicht nur ihren Ruf ruinieren, sondern unser aller Vertrauen aufs Spiel setzen!“ Und weiter:

„Dieser Wahnsinn ist nur zu ertragen, wenn die Psyche stabil und der Geist ohne Fehlfunktion ist. Allein schon aus diesem Grund kann es sich kein EHS-Betroffener leisten, sich eine psychische Erkrankung zuzulegen, nach welchen „wissenschaftlichen“ Standards diese auch immer kreiert werden mag.“

Anmerkungen: Was immer vergessen wird: Es kann auch gesundheitliche Beschwerden geben, die niemand auf EMF zurückführt, selbst die Betroffenen nicht. Insbesondere, wenn unspezifische Symptome auftreten, die eine Reihe von Ursachen haben können. Aber wie will man solche Personen in wissenschaftliche Studien bringen? Niemand kennt sie. Die einzige Möglichkeit, solche Personen auszumachen, sind Bevölkerungsstudien, die eine genügend große Anzahl umfassen. Da müssen viele verschiedene Laborparameter untersucht werden, es reicht nicht, Fragebögen über Befinden, Sozialstatus und Lebensgewohnheiten abzufragen. Solche Studien würden viel Geld und Zeit kosten, und an den Ergebnissen hätten potenzielle Geldgeber und die Politik nicht unbedingt Interesse.

Die 2. Arbeit ist im Heft 10 von 23.05.2014 im Publik-Forum unter Politik & Gesellschaft erschienen. Der Untertitel lautet: „Umstrittener Mobilfunk: Einige Wissenschaftler halten Elektromog für gefährlich. Vor allem für Kinder. Doch ihre Warnungen verhallen fast ungehört.“ Der Autor O. Geißler beschreibt auf moderate und ausgewogene Weise das Dilemma zwischen Gesundheitsschutz und Industrie, wobei die Politik die Gesundheit hinten anstellt, um die Industrie nicht zu behindern. Von der Gründung der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. wird berichtet, von wem und warum sie gegründet wurde. Nämlich weil das Deutsche Mobilfunkforschungsprogramm (Bundesamt für Strahlenschutz) zu viel Rücksicht auf die Interessen der Industrie nahm, obwohl längst bekannt war, dass es ein Gefährdungspotential gibt. Langzeitrisiken, Wirkung auf Kinder, Tiere und Pflanzen wurden ausgespart. Der Vorwurf angeblicher Fälschungen bei politisch und wirtschaftlich unliebsamen Forschungsergebnissen wird erwähnt, ebenso die Ergebnisse etlicher Forscher, die Schädigungen durch Mobilfunkstrahlung belegen. Zuletzt wird thematisiert, dass sich für Mediziner das Problem ergibt, all die komplexen Vorgängen im Körper mit Symptomen in Einklang zu bringen und Wechselwirkungen mit Umweltfaktoren zuzuordnen. Die Frage bleibt, und das hält der Autor für bedenklich, warum die meisten Menschen diese Technologie so bedenkenlos benutzen, ohne über die Risiken nachzudenken. Im Gegenteil sollen alle Schüler mit Tablets ausgestattet werden. Der Autor fragt abschließend: „Müssen wir ähnlich lange wie einst beim Rauchen warten, bis der Staat handelt?“

Quellen: Sohmer, S (2014): Elektrohypersensibilität (EHS) – Entsorgung eines „unbequemen“ Krankheitsbildes, übermittelt per E-Mail

Geißler, O (2014): Unheimliche Strahlen. Publik-Forum 10, 18–19; www.publik-forum.de

Kurzmeldungen

Kompetenzinitiative unterstützt Ärzte-Appell

Die Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. nahm am 29. Juni Stellung zum 117. Deutschen Ärztetag, der gerade in Düsseldorf stattgefunden hatte. Und auf dem Gesundheitsminister Gröhe meinte, die

Stimmung sei gut zwischen Politik und Ärzteschaft. Fraglich sei, so die Kompetenzinitiative, ob das auch für den Strahlenschutz gelte, angesichts des starken Ausbaus von Funknetzen, und wie damit der Schutz von Umwelt und Gesundheit vor elektromagnetischen Feldern zu vereinbaren sei. Schädigende Einflüsse bei Langzeiteinwirkungen sind bestätigt, so dass die Ärzteschaft angesichts der zunehmenden Elektrosensibilität vor neuen Aufgaben steht.

Zur Unterstützung der Bemühungen um mehr Vorsorge wird gebeten, den Ärzte-Appell zu unterschreiben, der im Internet unter <http://www.kompetenzinitiative.de/downloads/newsletter-aerzteappell-juni-2014.pdf> zu finden ist.

Quelle: www.kompetenzinitiative.de

Handyverbot in Kindertagesstätten und Schulen

Es gibt 29 städtische Kindertagesstätten in Kassel, dort ist das Telefonieren mit dem Handy jetzt verboten worden. Die Eltern seien zu unaufmerksam, wenn sie ihre Kinder bringen oder abholen, so dass es nicht möglich sei, anstehende Fragen zu klären oder Probleme zu besprechen. Und die Kinder würden nicht vernünftig verabschiedet bzw. in Empfang genommen. Auch die Angestellten dürfen nicht mehr privat telefonieren, sie würden zu sehr abgelenkt. Deshalb werden die Kindertagesstätten zu Handy-freien Zonen erklärt. Viele Eltern begrüßen diesen Schritt. In NRW sind viele Schulen zu Handy-freien Zonen geworden, seit Smartphones in den Pausen auf den Schulhöfen für die Klassen 5 bis 9 verboten sind. Schüler sollen spielen und sich austoben, und außerdem soll unterbunden werden, dass Fotos von Mitschülern im Internet auftauchen, die zu Mobbing-Zwecken genutzt werden können. Für Oberstufenschüler soll es Sonderregeln geben.

Quellen:

www.hna.de, 01.06.2014; www.derwesten.de, 05.06.2014

Neuer Brennpunkt von Diagnose-Funk: Glasfaser

Statt über Funk sollte die Breitbandversorgung mit Glasfaserkabeln erfolgen. Das reduziert nicht nur die elektromagnetischen Felder um uns herum, sondern ist auch viel sicherer, leistungsfähiger auf Jahre hinaus, energieeffizienter, weniger stör anfällig, wetterunabhängig, es gibt kaum Verluste und bietet gleich bleibende Übertragungsqualität. Zurzeit verzögern die Deutsche Telekom und der LTE-Ausbau den Fortschritt in Richtung Glasfaserausbau. Kommunen können aber in Eigenregie aktiv werden. Beispiele werden im Brennpunkt aufgezeigt. Der 12-seitige „Brennpunkt“ und der 2-seitige Flyer können im Internet heruntergeladen werden, als Druck kosten sie 2,50 € bzw. 0,15 €.

Quelle:

<http://www.diagnose-funk.org/themen/alternativen/glasfaser-wege-zur-breitbandversorgung.php>

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64329167. www.elektromogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de. **Jahresabo:** 78 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog
Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de
www.katalyse.de, www.umweltjournal.de